

die Bibel aktuell

1 / 2009

Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft



4 Pilger auf den Paulusspuren

6 Die Erben des Paulus

Paulus



Exkursion nach Frankfurt/Main

Rahmenprogramm

Reiseverlauf

Reisedatum

Kosten

Anmeldung

Wir besuchen die Ausstellung «Die Ottheinrich-Bibel» und erleben Ottheinrich, seine Bibel und seine Zeit. Die Ausstellung zeigt die Prachtbibel, handelnde Personen, Bilder der Renaissance, Inszenierungen und Kunsthandwerk in Aktion.

Stadtführung «jüdisches Frankfurt»,
Besuch des Bibelmuseums in Meersburg

Car-Reise nach Frankfurt mit Halt in Bern, Aarau und Basel; Hotelübernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer (Einzelzimmer mit Zuschlag); Fahrt nach Meersburg und anschliessend zurück nach Biel.

18. bis 19. April 2009

Doppelzimmer, Dusche/WC: CHF 425.–
Einzelzimmerzuschlag: CHF 33.–

Mitglieder Club «Die Bibel Solidarität» erhalten 15 % Rabatt.

bis 3. März 2009 telefonisch, per e-mail oder mit dem Talon an untenstehende Adresse.

Achtung: Ihre Anmeldung ist verbindlich. Bei Rücktritt nach dem 3. März 2009 besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Reisekosten.

Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 322 38 58, Fax 032 323 39 57
E-Mail: karl.klimmeck@die-bibel.ch

die Bibel
von Gott – für Sie

Anmeldung

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Einzelzimmer Doppelzimmer; Clubmitglied ja nein

Zustieg in Biel Bern Aarau Basel

Datum, Unterschrift _____

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen in der Schweiz an.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Herausgeber:

Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: +41 32 322 38 58
Fax: +41 32 323 39 57
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch
Spendenkonto: PC 80-64-4

Österreichische Bibelgesellschaft
Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 82 40
Fax: +43 1 523 82 40-20
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at
www.bibelgesellschaft.at
Spendenkonto: Raiba Wien – NÖ,
BLZ 32.000 Konto 7.475.171

Redaktionsteam:

Leitung: Eva Thomi (et)
Österreich: Jutta Henner (jh),
Kerstin Böhm (kb)
Schweiz (D): Karl Klimmeck (kk)
Schweiz (F): Daniel Galataud (dg)
Sekretariat / Übersetzungen / Bilder:
Dolly Clottu (dc)

Bildnachweis:

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.

Bild auf der Titelseite:

Gefängnis des Paulus auf Kreta.

Gestaltung:

Meinrad Riedo, The Fundraising
Company Fribourg AG, CH-Fribourg

Layout, Realisation:

Racine & Partner, Werbeagentur,
CH-Biel/Bienne

Druck:

Kärntner Druckerei, A-Klagenfurt

Impressum

54. Jahrgang, Nr. 1/2009 (Februar)
Erscheint viermal jährlich
Beilage für die Schweiz: Spendenaufwurf
Auflage:
Schweiz (D) 10 000, Schweiz (F) 6500
Österreich 4100
Einzelpreis: CHF 8.00
ISSN 1660-2641

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

«Alles wirkliche Leben ist Begegnung.» Dieser Satz wird dem jüdischen Theologen Martin Buber zugeschrieben. Er könnte auch von Paulus stammen. Seine Briefe, seine Reisen bezeugen das aufrichtige Interesse, mit den Menschen seiner Zeit einen Dialog zu führen, zu trösten, zu ermahnen, zu bezeugen. Er suchte das Gespräch mit den Leuten auf dem Markt und mit den Mächtigen in den Palästen. Entlang seiner Reiserouten entstanden Gemeinden, breitete sich die Kirche aus. In diesem Heft lassen wir uns erzählen von den Erben des Paulus, den Bibelgesellschaften Israels, der Türkei, Griechenlands und Italiens. Auch unsere Bibelgesellschaft gehört in diesen Kreis. Mit Ausstellungen und Bildungsarbeit suchen wir den Kontakt zu den Leuten, in unserem Bibelshop haben wir für jeden die für ihn passende Bibelausgabe.

Zum Reisen gehört Begrüssen und Abschiednehmen dazu. Co-Geschäftsführer Diakon Jürg Hermann, der viele Jahre mit uns gereist ist, verlässt die Bibelgesellschaft, um in einer Kirchgemeinde einen Ort für Begegnung zu schaffen. Im Redaktionsteam werden neu Dr. Jutta Henner und Kerstin Böhm von der Österreichischen Bibelgesellschaft mit uns unterwegs sein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Österreich und hoffen, dass Sie, lieber Leser, liebe Leserin durch unsere Zeitschrift teilhaben können an den Begegnungen in der weltweiten Familie der Bibelgesellschaften.

Ich wünsche Ihnen gelingende Begegnungen im neuen Jahr. Diese werden ein Geschenk sein. Lassen Sie sich dazu ermutigen mit der Jahreslosung für 2009:

Jesus Christus spricht: «Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.» Lk 18,27

Ihr

Karl Klimmeck

Inhalt

UNSER THEMA

- Pilger auf den Paulusspuren** 4
Philippe Decorvet
- Die Erben des Paulus**
- Israel** 6
Victor Kalisher
- Türkei** 12
Tamar Karasu
- Griechenland** 13
Michalis Chatzigiannis
- Italien** 14
Mario Cignoni

WELTBUND

- Das Wort geht viele Wege** 15
Kerstin Böhm

Heftmitte

PROJEKTE

- Konsulat der Christenheit** 7
Eva Thomi / Jutta Henner

SCHWEIZ

- Gelungene Ausstellungen** 8
Karl Klimmeck
- Bibel über 600 Jahre aktuell** 9
Karl Klimmeck
- Zum Abschied** 9
Jakob Bösch

VERKAUF

- «Vom Anfang bis zum Ende»** 10

Pilger auf den Paulusspuren

Eine Gruppe von 30 Personen reiste letztes Jahr während zwei Wochen «Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland» mit Philippe und Nancy Decorvet.



Mosaik von Beröa: Paulus spricht zu den Einwohnern von Beröa (Apg 17,10)

«Wenn ich die neusten Nachrichten vernehmen möchte, lese ich die Schriften vom Apostel Paulus», sagte Léon Bloy. Wir können bei unserer Rückkehr einer Reise «auf den Spuren des Apostel Paulus in Griechenland» dasselbe sagen. Von all den bereichernden Entdeckungen bleiben uns besonders drei Orte im Gedächtnis, die uns stark beeindruckt haben.

Athen

Welch erhebendes Gefühl: Auf dem Hügel des Areopag betrachten wir zu unsern Füßen die Agora, den zentralen Ort des politischen Geschehens, des Handels und des geistlichen Lebens der antiken Stadt. Sodann erheben wir unsere Augen und staunen über die Schönheit der nahen Akropolis. Wir sind im Zentrum der griechischen Kultur, der Kunst und der Philosophie, die den Grundstein unserer Zivilisation gelegt haben. Wir stellen uns Paulus vor,

der mitten im Gedränge der Agora mit Philosophen – Stoikern und Epikureern – diskutiert und dann, als die Diskussion lebhafter wird, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben ist, auf den Hügel des Areopag geführt wird, wohl auf demselben Weg, den wir vorher beschritten haben. Was wird er auf die Herausforderung dieser Kultur antworten?

Zwei Dinge fallen uns beim Lesen seiner Rede sofort auf (Apg 17,22-34): Mit den heidnischen Athenern redet er anders als mit den jüdischen Thessalonichern. (Apg 17,1-4). Er argumentiert nicht an Hand der Thora, sondern er zitiert griechische Poeten. Er geht von dem aus, was die Menschen kennen, spricht ihre Sprache und erreicht sie dort, wo sie sind. Als Zweites beeindruckt uns, dass er sowohl in Athen wie auch in Thessaloniki zum Schluss auf das Kreuz, die Auferstehung und die Busse zu reden kommt. Ist das nicht

auch heute unsere grosse Herausforderung? Eine Sprache benützen, die die Menschen heute verstehen, um sie zum Heilswerk Jesu zu führen?

Delphi

Der Besuch dieses bewundernswerten Ortes, dem andern Zentrum der griechischen Zivilisation, scheint auf den ersten Blick nichts mit dem Apostel zu tun zu haben: Paulus ist nicht hierhergekommen und erwähnt ihn nirgends in seinen Briefen. Wir haben aber in Delphi gemerkt, was sich in Philippi (Apg 16) ereignet hat und wie gross die Herausforderung durch die esoterische Geisteshaltung war, die Paulus bei seiner Ankunft in Europa bekämpfen musste. Bei unserem Besuch in Philippi, zeigte uns der Reiseführer die Überreste des Gefängnisses, wo Paulus und Silas eingesperrt waren, nachdem die Besitzer der Sklavin mit dem Wahrsagegeist (Python-Dämon) einen Aufruhr angezettelt hatten (Apg 16,16). Wir wussten, dass dieses Phänomen mit der Göttin Pythia aus Delphi zusammenhing, aber erst beim Besuch ihres Heiligtums wurde uns ihr grosser Einfluss und die weite Verbreitung bewusst.

Die grosse Bedeutung der Geheimlehren hat uns noch mehr in Erstaunen versetzt, als wir das Gelände von Eleusis besichtigten, frühere Hochburg der Geheimkulte, zwischen Athen und Korinth gelegen. Die Pilger suchten sich mittels verschiedener Opfer, Riten und Unterweisung ein besseres Leben nach dem Tod zu sichern. Auch hier sind uns einige Stellen des ersten Korintherbriefes klarer geworden, besonders das

15. Kapitel, in dem Paulus auf die geschichtliche Tatsache der materiellen Auferstehung Jesu hinweist, zum Beweis und zur Gewissheit unseres Heils und unserer eigenen Auferstehung.

Korinth

In dieser Stadt hat sich Paulus anscheinend die meiste Zeit aufgehalten. Im antiken Theater entziffern wir mit Gemütsregung die in Marmor geritzte lateinische Inschrift: «Eraste hat diese Fliesen aus Dankbarkeit für sein Amt als Edil auf seine Kosten erstellen lassen.» Da hat man fast den Eindruck, dass der Freund des Paulus (Röm 16,23) anwesend ist! Im Museumshof löst ein Stein mit den griechischen Worten: «Synagoge der Hebräer» die Frage aus: Hat Paulus wohl hier gepredigt? Dann versammeln wir uns mitten in der Agora vor der Bema, dem Gerichtshof, in dem der Prokonsul Gallio die Sache mit dem Aufstand, der sich gegen Paulus erhob, regelte und wir lesen in Apg 18,12-17. Uns beeindruckt auch im Hintergrund die mächtige Silhouette von Akrokorinth, wo gemäss der Überlieferung des antiken Schriftstellers Strabon der Tempel der Aphrodite mit ihren 1000 Tempelprostituierten stand. Die Wichtigkeit dieser Tätigkeit bestätigt sich uns beim Museumsbesuch: in einem Saal sind die Gegenstände von Asklepios, dem Tempel des Medizin-Gottes Asklepios ausgestellt. Die Patienten brachten Abdrücke ihrer kranken Körperteile in den Tempel, um von diesem Götzen geheilt zu werden. Viele Abdrücke lassen ganz klar erkennen, dass es sich oft um Geschlechtskrankheiten handelte. Auch da erscheinen uns der Anfang des

Römerbriefes, der in Korinth verfasst wurde, oder die Kapitel 5-7 des 1. Kor in einem neuen Licht. Am Abend haben wir in diesen Briefen gelesen, um nachzuforschen, wie Paulus sich zu den drei grossen Herausforderungen bei den Korinthern gestellt hatte: die moralischen, sozialen und geistlichen Ausschweifungen.

Diese Herausforderungen und Kämpfe, die der Apostel sowohl in Korinth, wie auch in Athen und Philippi angehen musste, gleichen denen bei uns. Pythia gibt es nicht mehr, hingegen aber genauso wie damals Horoskope und andere hellseherische Praktiken. In unseren modernen Städten gibt es keine der Göttin Aphrodite geweihten Tempel, aber Prostitution und Pornographie sind nicht verschwunden! Die Philosophien haben sich seit

der Zeit der Stoiker geändert, aber die Herausforderung der Kultur bleibt aktuell. Wie können wir das Evangelium verkünden in einer Gesellschaft, die sich seit Paulus verändert hat, aber deren Herausforderungen noch sehr ähnlich sind? Als wir den Spuren des Apostels Paulus und seinen Reisen gefolgt sind, haben wir gemerkt, dass es ihm nicht leichter fiel, das Evangelium zu verkünden, als uns heute. Das Evangelium bleibt die Kraft Gottes für das Heil all derjenigen, die glauben. Das ist uns eine grosse Ermutigung! Am letzten Abend hat ein Teilnehmer sehr gut zusammengefasst, was wir alle gespürt haben: «Von jetzt an werde ich die Apostelgeschichte und die Paulusbriefe anders lesen».

Philippe Decorvet



Die Ruinen des Hafens von Kenchreä, wo Phöbe als Diakonin (Röm 16,1) wirkte und Paulus das Schiff nach Ephesus bestieg hat

Die Erben des Paulus

Bibelgesellschaften entlang der Reiseroute des Paulus berichten uns, ob Paulus für die Bevölkerung dieser Länder eine Bedeutung hat und ob sie besondere Aktivitäten im Paulusjahr durchführen. Wir lesen von Israel, der Türkei, Griechenland und Italien.

Israel

Paulus, der Jude aus dem Stamm Benjamin mit römischem Bürgerrecht war auch Bürger von Tarsus. Heimisch in beiden Kulturen schlug sein Herz aber klar für sein Volk, die Juden. Nachdem das Christuslicht ihn umgeworfen hatte, begann er zu verstehen, wie blind seine Mitmenschen waren. Als Apostel für Juden und Heiden war er der Verbreitung der guten Nachricht von Christus und seiner Erlösungsbotschaft verpflichtet (Röm 15,19). Nie vergass er, sich um die Judenchristen seiner Zeit, die messianischen Juden zu kümmern. Von Jerusalem bis zu den Städten der Heiden predigte Paulus die packende Botschaft der Liebe und der Einheit, die Christus zwischen Juden und Christen gestiftet hatte (Röm 15,25-27).

Paulus fühlt die Bürde und den Schmerz, wenn es um die Rettung seiner Brüder geht (Röm 9,1-5). Trotz aller Segnungen und trotz des leiblichen Erscheinens des Messias lehnen seine jüdischen Brüder den einzigen Weg der Rechtfertigung vor Gott ab. Dieser kann nicht durch gute Taten erlangt werden, sondern einzig durch die Gnade und durch Glauben an den gekreuzigten Christus. Paulus, als ehemaliger religiöser Fanatiker und grosser Verfolger der Gläubigen konnte seine Mitmenschen mit ihren menschlichen Rachegelüsten sehr gut verstehen.

Bedeutung des Paulus heute

Paulus verkündete Juden und Heiden das Wort Gottes. Gott verspricht, dass sein Wort nicht leer zurückkehren wird, son-



Flüchtlingsarbeit einer messianischen jüdischen Gemeinde in Beer-Sheba

dern tun wird, was ihm gefällt. Und was kann dieser letztgültige Wille Gottes anderes sein als die Rettung der Juden und der Heiden?

Die grosse Mehrheit der Volksgenossen des Paulus steht der Botschaft von der Rettung durch Christus immer noch blind gegenüber. Es gibt heute, 2000 Jahre nach Paulus, eine lebendige Minderheit und schnell wachsende Gemeinschaft messianischer Juden in Israel. Die meisten haben dasselbe brennende Herz wie Paulus, ihre Landsleute zu erreichen.

Im heutigen Israel, einer Nation die unter der extremen Feindschaft zwischen Juden und Arabern leidet, gibt es tiefgläubige Menschen, die bereits heute die wachsende Einheit zwischen Juden und Arabern schmecken und sehen können, die durch die Versöhnung in Christus möglich ist. Gerade neulich fand ein Treffen zwischen Arabern und messianischen Juden im Norden Israels statt. Diese Tref-

fen von arabischen und jüdischen Gläubigen, wie auch die Existenz von Gemeinden, die Araber zu ihren Ältesten gewählt haben, sind nur wenige Beispiele der gesegneten realen Gegenwart des Leibes Christi im heutigen Israel.

Die israelische Bibelgesellschaft ist eine dieser Gruppen, in denen Araber und Juden zusammen anbeten und dienen. Diese Arbeit ist allerdings auch gefährlich. Im März 2008 wurde ein junger messianischer Jude schwer verletzt als eine getarnte Bombe am Eingang seiner Tür explodierte. Alle diese Ereignisse sind eng verbunden mit der Botschaft des Paulus in unserem Land. Und ich glaube, dass diese Botschaft weiter wächst.

Kommerzialisierung von Paulus?

Wir leben in einem kommerzialisierten und sich in Konkurrenz befindlichen «globalen Dorf» und sind alle davon beeinflusst.

Konsulat der Christenheit

Die Verbreitung der frohen Botschaft in einem mehrheitlich islamischen Land ist eine heikle Aufgabe. Die Bibelgesellschaft in der Türkei setzt vor allem auf gute persönliche Kontakte zu Menschen und Institutionen.

Im Jahre 1820 gestattete der Sultan die Arbeit der Amerikanischen und der Britischen Bibelgesellschaft in Istanbul. Das Büro der inzwischen selbstständig gewordenen Türkischen Bibelgesellschaft (BST) befindet sich immer noch im selben Gebäude.

Die Bibel auf Türkisch ...

Das Evangelium wurde im 17. Jahrhundert auf Wunsch des holländischen Botschafters erstmals auf Türkisch übersetzt. Der Sultan stellte dafür seinen eigenen Übersetzer zur Verfügung. Leider ging diese Arbeit verloren, wurde erst 1816 wieder entdeckt und dann in arabischer Schrift herausgegeben. Nach Einführung des «türkischen Alphabets» im Jahr 1928 unternahm die BST eine Revision des Neuen Testaments und gab es zwölf Jahre später in der neuen Schrift heraus. Im Oktober 2001 wurde eine Übersetzung der vollständigen Bibel in modernem Türkisch der Öffentlichkeit vorgestellt.

... und auf Kurdisch

Die Kurden bilden die grösste Minderheit in der Türkei. Ihre Sprache ist nicht offiziell anerkannt und existiert fast nur mündlich. Nachdem im September 2005 das Neue Testament im kurdischen Dialekt Kurmandschi gedruckt werden konnte, welcher von den Kurden der Osttürkei gesprochen wird, ist der Beginn der Arbeit am Alten Testament für dieses Jahr vorgesehen.

Kontakte und Begegnungen

Die BST ist in Istanbul zweimal vertreten. Einmal durch das



Bibelgesellschaft auf der Buchmesse in Ankara

Büro mit dem Lager im älteren Stadtteil beim Ägyptischen Bazar und zum anderen durch das Ladenlokal im modernen Viertel Taksim. Im Schaufenster liegt eine offene Bibel, in der jeden Tag ein Blatt gewendet wird. So können Passanten nach und nach Einblick in alle Bücher der Heiligen Schrift bekommen.

Die BST sieht sich selber als eine Art Konsulat der Christenheit in der Türkei. Sie beantwortet viele Fragen über den christlichen Glauben und die Bibel. Sie stellt Studierenden und Journalisten Unterlagen für ihre Arbeit über die christliche Religion zur Verfügung. Natürlich versorgt sie auch Gläubige und Suchende mit biblischen Schriften aller Art.

Seit vielen Jahren ist die BST auch an Buchmessen vertreten. Obwohl die Türkei sich als säkularer Staat versteht wird davon ausgegangen, dass ein guter Türke Muslim ist, «türkisch»

und «muslimisch» sind sozusagen Synonyme. Wer einen anderen Glauben vertritt, gerät leicht in den Verdacht, dass er den Staat untergraben will. Da ist es für viele einfacher, an einem Messestand einen neugierigen Blick in christliche Literatur zu werfen.

Infolge des sehr geringen Anteils der Christen an der Gesamtbevölkerung ist die BST für die Finanzierung ihrer Arbeit – insbesondere für die Übersetzungsarbeiten am Alten Testament auf Kurdisch – auf unsere Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank, wenn Sie sich mit Ihrer Spende daran beteiligen können!

et/jh

Spendenkonto Schweiz: PC 80-64-4

Spendenkonto Österreich:
7.475.171 BLZ 32.000
Raiba Wien-Niederösterreich

Gelungene Ausstellungen

Die Ausstellung «Pflanzen, Bäume und Früchte in der Bibel» war in Luzern zu sehen, und die grosse Ausstellung «Die Bibel in der Schweiz» gastierte in Zollikofen.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist nicht nur ein Kompetenzzentrum für Bibelausgaben, sie engagiert sich auch in der Bildungsarbeit.

Die Ausstellung «Pflanzen, Bäume und Früchte in der Bibel» geht den wichtigsten Pflanzen und ihrer Bedeutung in der Bibel, sowie ihren botanischen Merkmalen und ihrer Verwendung nach. Von Aloe bis Zeder, von Granatapfel bis Weinstock: Pflanzen, Blätter, Samen und Früchte laden mit den Informationen der Ausstellung auf dreizehn Tafeln ein, biblische Texte neu zu entdecken. Entwickelt wurde diese Ausstellung durch die Österreichische Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Wien.

Die reformierte Matthäuskirche Luzern zeigte diese Ausstellung unter dem Titel «Unter Palmen träumen. Von der Verführungsmacht biblischer Pflanzen, Bäume und Früchte» vom 31.8.–7.9. Begleitend organisierten die Luzerner einen Vortragsabend, der Einsichten aus Psychologie und Ernährung vermittelte. Nicht nur Sehen sondern auch Geniessen konnten die Freiwilligen der Gemeinde biblische Früchte



Ausstellung in der Ref. Matthäuskirche Luzern



Ausstellung in der Ref. Kirche Zollikofen

beim Biblischen Essen. Hans Sutter, Diakon der Kirchgemeinde berichtete uns von den Reaktionen der Besucher: «Es hat sehr viele positive Reaktionen gegeben. Viele Passanten schauten sich die Bildtafeln an und machten Komplimente. Die Verbindung von Text und Früchten, Pflanzen war gut gelungen und hat die Besucher sehr angesprochen ... Es ist auch gelungen, Menschen in unserer Gemeinde zu bewegen.»

Zollikofen

Parallel zur Ausstellung in Luzern betreuten wir die grosse Bibelausstellung in Zollikofen. Mit 56 Metern Ausstellungstafeln, vier Ausstellungsvitrinen, fünf Computerstationen und einem Schreibpult, sowie der original nachgebauten Gutenberg Druckerpresse bekamen die Besucher der Ausstellung einen Überblick über die Geschichte der Bibel in der Schweiz. Der Bogen spannte sich von den Handschriften der ersten Missionare, über die wertvollen Buchmalereien und ersten gedruckten Bibeln bis zu den Übersetzungen der Reformationszeit und der Arbeit der kantonalen

Bibelgesellschaften. Computer als moderne Hilfsmittel der Bibelarbeit und Unterhaltung mit biblischen Adventuregames rundeten die Ausstellung ab. Für die Kirchgemeinde war die Ausstellung mit 662 Besucherinnen und Besuchern ein voller Erfolg. Aus Stettlen, Jegenstorf, Bern und Zollikofen kamen Lehrer, Katecheten und Katechetinnen mit ihren Klassen und Gruppen. Für den Einwohnergemeinderat von Zollikofen, die Seniorengruppe und die Karibu-Frauen wurden Führungen von der Kirchgemeinde organisiert.

Es gab auch ein interessantes Rahmenprogramm. Ich erwähne nur die kalligraphische Schreibwerkstatt und das Podiumsgespräch zu den Bibelübersetzungen von Luther, der «Guten Nachricht», der «Neuen Zürcher Bibel» und der «Bibel in gerechter Sprache». Die Kirchgemeinde hat mit diesem Projekt nicht nur das Interesse an der Bibel geweckt, sondern auch ihren inneren Zusammenhalt gestärkt: Eine Bibelausstellung als Motor für den Gemeindeaufbau.

kk

Bibel über 600 Jahre aktuell

Eine Ausstellung in Frankfurt führt in die vorreformatorische Zeit deutscher Bibelübersetzung. Fast 600 Jahre später: Römische Bischofssynode tagt zum Thema Bibel.



Die Ottheinrich-Bibel

Mit der Ottheinrich-Bibel schufen Künstler aus zwei Epochen – der späten Gotik und der Renaissance – ein Meisterwerk der Buchmalerei, dessen farbenprächtige Illuminationen noch heute beeindruckend. Insgesamt 146 Miniaturen schmücken die Bücher des Neuen Testaments, vom Matthäus-Evangelium bis zur Apokalypse. Die um 1430 auf höchstem kalligraphischen Niveau geschriebene Handschrift enthält das gesamte Neue Testament in deutscher Sprache. Sie bietet damit – 100 Jahre vor Martin Luther – eine bemerkenswerte, noch heute verständliche volkssprachliche Fassung dieses Bibeltexes.

Frankfurter Bibelmuseum

Synode war erfolgreich

Am 24. Oktober 2008 ging in Rom die XII. Ordentliche Vollversammlung der Bischofssynode zu Ende. Rund 400 Männer und Frauen aus allen Erdteilen, darunter 253 Bischöfe debattierten über «das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche». Kardinal Marc Quillet brachte es auf den Punkt: «Die Bibel muss wieder das Buch aller werden, nicht nur der Spezialisten. Sie ist vor allem ein Buch des Gebetes, der Meditation und der inneren Erneuerung. Und die führt zu Mission, zu Kommunikation.» Der Papst muss nun eine Reihe Vorschläge prüfen. Der Bogen spannt sich von

der Überarbeitung der Leseordnung, über das Lektorenamt für Frauen bis zu neuen pastoralen Methoden.

Der Generalsekretär des Weltbundes der Bibelgesellschaften, Dr. Miller Milloy, hob in seiner Ansprache hervor, dass seit der Enzyklika «Dei Verbum» 1965 die Kooperation mit der Katho-

lischen Kirche für die Bibelverbreitung sich intensiv und vielfältig entwickelt habe. Eine Schande für die Kirchen und die Christen sei es allerdings, dass erst in 438 Sprachen von den 7000 gesprochenen eine Vollbibel vorhanden sei.

kk

Zum Abschied

Diakon Jürg Hermann verlässt die Bibelgesellschaft zum 31. Januar 2009 um eine neue Herausforderung in einer Kirchgemeinde anzunehmen.



«Lieber Jürg,

elf ist keine biblische Zahl. Aber genau genommen hast Du ja etwas mehr als elf Jahre Deine Kräfte, Ideen und Kreativität der Schweizerischen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt. Es ist das zwölfte Jahr, das zum letzten der Weggemeinschaft zwischen Dir und der SB geworden ist ...

Du hast auf dieser gemeinsamen Reise sehr verschiedene Rucksäcke getragen. In den ersten Jahren warst Du im Aussendienst tätig. Mit grossem Engagement hast Du die Arbeit der Bibelgesellschaft in der deutschsprachigen Schweiz bekannt gemacht, Ausstellungen betreut, Hand angelegt, wenn es etwas zu reparieren gab und unzählige Kontakte geknüpft. Später warst Du Leiter der Abteilung Verkauf und unter Deiner Führung ist die schon lange geplante Homepage www.bibelshop.ch Wirklichkeit geworden. Du übernahmst dann zusätzliche Verantwortung im Dreierteam der Geschäftsleitung und im Jahr 2008 im Zweierteam, wo Dir die Vernetzung mit anderen Organisationen in der Schweiz ein grosses Anliegen war. Die Schweizerische Bibelgesellschaft dankt Dir sehr herzlich für Dein Mitgestalten und wünscht Dir in Deiner neuen Aufgabe viel Erfüllung, Bereicherung und Segen.»

Pfr. Jakob Bösch, Präsident der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Juden in Israel die Frohe Botschaft zu bringen ist eine Berufung, die viele evangelikale Christen anzieht. Genauso interessant und attraktiv ist es, die Stätten in Jerusalem und in Israel zu besuchen, an denen Paulus seine Botschaft verkündete.

Viele geistliche Organisationen möchten die Aufmerksamkeit der Menschen gewinnen und natürlich «Geld machen» und Unterstützung erhalten. Das ist sicher auch das Ziel aller weltlich denkenden Geschäftsleute. Israel ist da keine Ausnahme. In diesem Sinne kann die Art und Weise, wie wir die Interessen und Wünsche der Menschen ausnutzen gut oder schlecht sein. Hier kommt ganz stark die Integrität jedes einzelnen Gläubigen, jedes Leitenden einer Organisation und jedes Geschäftstreibenden zum Tragen. Als christliche Organisation suchen wir einzig und allein die Ehre Gottes. Als wirtschaftliche Organisation erarbeiten wir ein qualitativ hochstehendes Produkt, das seinen Preis wert ist. Wir halten unsere Werbeversprechen ein, damit wir genauso wie unsere Kunden, von dem gesegnet werden, vor dem wir alle Rechenschaft abzulegen haben.

Das Paulusjahr in der Bibelgesellschaft

Als Bibelgesellschaft in Israel sind wir davon beeinflusst, dass wir in der Heimat des Paulus arbeiten. Paulus ist ein Modell für uns, wie man frei Zeugnis geben kann, ein Zeugnis für grosses Verlangen nach Liebe, Geduld, Toleranz, Weisheit und Wissen. Wir brauchen all das, um die Botschaft von der Rettung durch Christus weiterzugeben, zuerst



Buchhandlung der Bibelgesellschaft in Jerusalem

einmal an die säkularen und die orthodoxen Juden, dann aber auch an die Heiden, die Flüchtlinge, die Arbeitsemigranten, die Reisenden. «Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glau-

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

ben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Alle sind Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.» (Röm 1,16; 3,23) Paulus inspiriert uns für die Versöhnungsarbeit zwischen früheren Feinden, die jetzt verwandelt sind, weil sie eine neue Kreatur in Christus geworden sind. Die Bibelgesellschaft in Israel arbeitet mit der palästinensischen Bibelgesellschaft zusammen, wenn es darum geht, die Einheit im Glauben zu verkündigen. Ein Projekt für 2009 nennen wir: «Die Bibel durch das Land». Und wir bitten Sie für die Finanzierung dieses Projektes zu beten. Jüdische und arabische Jugendliche sollen zusammengeführt werden, damit sie gemeinsam

die biblischen Stätten besuchen können und etwas darüber lernen, wie die biblischen Geschichten mit diesen realen Stätten in Verbindung stehen. Während wir uns auf das Wort Gottes konzentrieren, beten wir darum, dass das Land mehr zum Werkzeug der Versöhnung werden kann, als zu einem Anlass für die Teilung.

Liebe Freunde, die wunderbaren Verse in Röm 11,33-36 über die Fülle der Weisheit und der Erkenntnis Gottes sind nicht ein Fazit nach dem unglaublich wundervollen Schöpfungsakt, sondern sie werden uns viel mehr im Anschluss an die demütige Arbeit der Rettung von Juden und Heiden zugesprochen. Und das Wundervollste daran ist, dass ER Männer und Frauen wie Sie und mich dazu drängt, in seinen Plan einzusteigen und als Botschafter für Christus tätig zu werden. Machen Sie mit? «Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.» Röm 11,36.

Victor Kalisher, Direktor der Israelischen Bibelgesellschaft



Eröffnungsfeier zum Paulusjahr

Türkei

Bedeutung des Paulus heute

Im Denken der türkischen Bevölkerung hat der christliche Glaube heute das Image einer importierten Religion. Wir versuchen hervorzuheben, dass es ja eigentlich so ist, dass der christliche Glaube seine Wurzeln in diesem Land hat und von hier aus weiter getragen wurde. Dieses Jahr als Jahr des Apostels Paulus zu feiern bietet für unsere Aufklärungsarbeit eine grossartige Gelegenheit. Es gibt eine kleine christliche Gemeinschaft in der Türkei, der die Tatsache, dass sie aus dem Land des Apostels Paulus stammt immer eine grosse Ehre und Ermutigung gewesen ist.

Auch die Stadt Tarsus wird nicht besonders beworben oder durch Kampagnen bekannt gemacht. Seit der Papst das Paulusjahr ausgerufen hat, wurden verschiedene Bücher für den Tou-

rismus herausgegeben und viele Souvenirs hergestellt. Man kann sagen, dass die Kommerzialisierung durch diesen Anlass begann und weiter zunimmt. Die Besuche haben sich bereits in einigen wenigen Monaten verdoppelt.

Paulus aus Tarsus – für uns Ehre und Ermutigung

Persönlich beeinflusst mich sehr, dass Paulus aus meinem Land stammt. Wie ich schon erwähnt habe, ist es eine Ehre und Ermutigung für alle Christen in der Türkei. Wir können nicht sagen, dass wir denselben Schwierigkeiten begegnen, denen Paulus am Anfang begegnete. Doch ist es nicht leicht ein Christ zu sein und zu bleiben in einer überwiegend vom Islam geprägten Gesellschaft, die zudem noch sehr nationalistisch ist. Leider gibt es bei uns wenig Bücher über Paulus, weil der Markt einfach zu klein ist. Als Paulus lebte, nahm die Zahl der

Christen stark zu und viele Kirchen wurden gebaut. Heute hat die Türkei eine Einwohnerzahl von 73 Millionen mit weniger als 100 000 Christen im ganzen Land.

Wir haben Paulus gefeiert

Bei der ökumenisch gestalteten Eröffnungszeremonie zum Paulusjahr im Hof der St. Paulskirche in Antiochien, die heute ein Museum ist, waren wir dabei. Sie begann mit einer öffentlichen Gebetszeit. Als Repräsentantin der türkischen Bibelgesellschaft habe auch ich Gebete gesprochen. Am Nachmittag lud uns die politische Gemeinde von Tarsus zu einem Cocktail in das Haus des Paulus ein und dann zu einem Konzert auf einem öffentlichen Platz.

Am 22. Juni hatten wir einen wundervollen Gottesdienst in der St. Paulskirche mit Kardinal Kaspar. Die Repräsentanten der verschiedenen Kirchen waren anwesend. Zu diesem Ereignis haben wir die Apostelgeschichte und die Paulusbriefe, illustriert mit Bildern der Türkei in einer sehr guten Qualität herausgegeben. Diese Schrift wurde an alle Anwesenden verteilt.

Auch in unserem Buchladen bewerben wir das Paulusjahr. Die erste Buchmesse der Saison ist im November und wir werden das Paulusjahr dort ebenfalls bekannt machen. Unser Kalender 2009, den wir zu Zehntausenden an der Messe verteilen, hat dieses Thema.

Tamar Karasu, Geschäftsführerin der Türkischen Bibelgesellschaft



Verkauf der mehrsprachigen Broschüre «Paulus in Griechenland»

Griechenland

Die Bibelgesellschaft in Griechenland bemüht sich, wie Paulus, das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Wir haben unseren Sitz mitten in Athen, einer der Städte, wo der Apostel gewirkt hat. Unser Bibelhaus ist ein Ort, an dem es Bibeln in allen Sprachen gibt, die in Griechenland gesprochen werden, also auch für die Bedürfnisse der Pilger und Touristen, wie auch für die vielen Flüchtlinge und Migranten, die in unser Land kommen. Kirchen, Missionswerke, aber auch Buchhandlungen beziehen von uns Bibelausgaben. So wie Paulus auf die Marktplätze ging, sind wir stets bei Buchmessen in Griechenland mit der Bibel präsent. Aber wir sind auch da, wo es Not gibt. Bei den Waldbränden im Sommer 2007 haben wir mit den Kirchen kostenlos Neue Testamente in der betroffenen

Region verbreitet, damit der Trost und der Zuspruch aus Gottes Wort zu den Menschen kommt. Bereits Paulus hat in den Gemeinden Griechenlands an die Solidarität mit ärmeren Christen appelliert. Unsere Zeitschrift stellt Bibelprojekte in Griechenland, wie auch im Rahmen des Weltbundes vor.

Kirchen und Gemeinden wissen, dass Paulus in Griechenland gewirkt hat. Einige Kirchen tragen den Namen des Apostels, oft zusammen mit dem des Petrus: Es sind Peter-und-Paul-Kirchen. Aber in der säkularen Gesellschaft gibt es natürlich viele Menschen, denen das gleichgültig ist und die davon nichts mehr wissen.

Unser Beitrag zum Paulusjahr

Für Pilger spielen die Reisen des Paulus durch Griechenland eine grosse Rolle. Jährlich kommen

viele aus Europa, ja aus aller Welt hierher, um auf den Spuren des Paulus unterwegs zu sein. Im Jubiläumsjahr waren es sicher noch mehr Besucher als sonst. Für diese Pilger haben wir eine Broschüre herausgegeben: «Der Apostel Paulus in Griechenland». Zunächst erschienen zu den Olympischen Spielen mit Bildern eines modernen Malers, haben wir sie jetzt illustriert mit Paulus-Ikonen. Sie enthält Texte aus Apg 16-19 in griechischer, deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache und konnte den Kirchen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wir hoffen, dass unser Budget es ermöglicht, weitere Exemplare nachzudrucken, denn die Nachfrage ist gross. Bei einer theologischen Konferenz in Beröa, genauer in Pavlia, haben wir unsere Bibelausstellung gezeigt.

Ich denke aber, dass unsere gesamte Arbeit im Geist des Paulus ist: Nachdem 1989 die Übersetzung des Neuen Testaments in modernes Griechisch fertiggestellt worden war, konnten wir 1997 die gesamte Bibel herausgeben: So haben die Menschen unserer Zeit einen Zugang zur Heiligen Schrift. Unsere Kinderbibel, illustriert mit Bildern, die das Bildprogramm der Ikonen aufgreift, wurde 2006 herausgegeben und natürlich haben die Paulusreisen darin einen Schwerpunkt! Schliesslich sollen die Kinder in Griechenland wissen, dass der Apostel Paulus den christlichen Glauben in unser Land gebracht und erste Gemeinden gegründet hat.

*Michalis Chatzigiannis,
Generalsekretär der Bibelgesellschaft in Griechenland*



© yorkproject

Caravaggio: *Bekehrung des Paulus*, 1600

Italien

Der Apostel Paulus, der römischer Bürger war (Apg 25,12) legte vor dem Statthalter in Palästina, Porcius Festus, Berufung an den Kaiser ein. Deshalb wurde er einem Hauptmann der kaiserlichen Kohorte übergeben und brach zu einer langen und abenteuerlichen Seereise nach Rom auf. Nach einem Zwischenhalt auf der Insel Kreta geriet das Schiff in einen heftigen Sturm und erlitt bei der Insel Malta Schiffbruch. Anschliessend ging die Reise auf einem alexandrinischen Schiff weiter. Es legte zunächst in Syrakus auf Sizilien an und blieb dort drei Tage, fuhr dann weiter nach Rhegium (Reggio in Kalabrien)

und Puteoli (Pozzuoli bei Neapel), wo Paulus sieben Tage blieb. Schliesslich reiste er über Forum Appii und Tres Tabernae, zwei kleinere Orte längs der Strasse, in die Hauptstadt des Römischen Reiches und durfte – mit einem Soldaten, der ihn bewachte – in einem Haus wohnen. Nach dem Bericht Apg 28 konnte er dort in den Jahren 62–63 n. Chr. das Evangelium predigen.

Später soll Paulus im mamertinischen Kerker gefangen gehalten worden sein, einem düsteren unterirdischen Gefängnis nahe dem römischen Kapitol, das noch heute besucht werden kann. Es handelte sich um denselben Kerker, in dem früher schon berühmte Gefangene wie der Keltenfürst Vercingetorix eingesperrt worden waren. Man vermutet, dass der Apostel zwischen 64 und 68 n. Chr. während der Christenverfolgungen durch Kaiser Nero enthauptet worden ist.

Noch vor seinem Aufenthalt in Rom hatte Paulus Kontakte zur christlichen Gemeinde in Rom. Sein Brief an die Römer aus den Jahren 57/58 n. Chr. zeugt davon.

Zahlreiche Orte und Bauwerke in Italien sind mit der Tradition des Apostels Paulus verbunden. In Rom ist ihm die bedeutende Basilika «St. Paul vor den Mauern» gewidmet. Sie steht dort, wo der Apostel angeblich begraben wurde. Zusammen mit Petrus wird er als Schutzpatron der Stadt Rom verehrt, sein Tag ist der 29. Juni. Das Gemälde des Caravaggio aus den Jahren 1600–1601 in der Kirche «Santa Maria del Popolo» stellt die Bekehrung des Paulus dar. Weiter

Abbildungen des Paulus – der in der Regel als klein und kahlköpfig dargestellt wird und leicht erkennbar ist am Symbol des Schwertes – befinden sich in Tausenden von italienischen Kirchen.

Gemäss einer Legende hielt sich die Waldenserkirche für ein Überbleibsel aus frühchristlicher Zeit. Sie habe – anders als die katholische Kirche – unbeirrbar an der reinen Lehre des Apostels festgehalten, der auf seiner Reise von Rom nach Spanien (Röm 15,24+28) in den Tälern der Westalpen (dem Stammgebiet der Waldensergemeinden, Red.) gepredigt habe.

Das Paulusjahr 2008/09 brachte zahlreiche Initiativen, wie jene der Diözese Termoli, welche eine neue Übersetzung der Apostelbriefe finanziert. Gemäss einer Überlieferung aus dem 13. Jahrhundert werden in dieser Stadt die Reliquien von Timotheus, dem engen Mitarbeiter des Paulus, aufbewahrt. Mit der ökumenischen Übersetzung wurde die Italienische Bibelgesellschaft beauftragt.

Mario Cignoni
Italienische Bibelgesellschaft

Das Wort geht viele Wege

Und es erreicht die Menschen in ganz unterschiedlichen Kontexten und Lebenssituationen mit seinem Trost und seiner Ermutigung.

Vereinigte Arabische Emirate

Ende Oktober ist ein Zentrum der Bibelgesellschaft in Schardscha, einem der sieben Emirate der VAE, eröffnet worden. «Das Evangelium kommt auch dort hin, wo du und ich nicht hingehen können», betonte einer der Eröffnungsredner. In Schardscha leben etwa 100 000 Christen unterschiedlicher Konfessionen. Durch die hohe Zahl an Arbeitsemigranten leben in den Vereinigten Arabischen Emiraten Menschen aus mehr als 120 verschiedenen Nationen mit ebenso vielen verschiedenen Muttersprachen. Die Bibelgesellschaft hat ständig Bibeln in mehr als 60 verschiedenen Sprachen vorrätig. Da viele der Gastarbeiter Analphabeten sind, schult die Bibelgesellschaft Ehrenamtliche, damit sie lebendig und texttreu die biblischen Geschichten erzählen können.

Bibeltag in Rumänien

Der alljährliche Bibeltag der rumänischen Bibelgesellschaft fand dieses Jahr mit Erfolg in Oradea statt: Das abwechslungsreiche Programm, zu dem ein Chorkonzert, eine Ausstellung und Veranstaltungen zum Thema «Bibel und christliche Spiritualität» zählten, zog viele Interessierte an. Zugleich verteilte die Bibelgesellschaft spezielle Bibelausgaben an geistig behinderte Teenager, Bewohner von Altenheimen und Häftlinge. Viele Betroffene berichteten, wie ihnen Gottes Wort gerade in schwierigen Lebenssituationen Trost spendet. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Orthodoxen Kirche konnten zudem die ökumenischen Beziehungen vertieft werden. Ein Bericht im Lokalfernsehen führte zur wei-



Das neue Zentrum der Bibelgesellschaft in Schardscha

teren Bekanntheit der Arbeit der Bibelgesellschaft.

Sambia

«Die Bibel in meiner Muttersprache zu haben ist für mich wie eine Zusicherung, dass mein Gott und der meiner Volksgruppe wirklich der gleiche ist, wie der Gott der Bibel!», berichtet Peter Chavaya, ein älterer Mann, der auf die Nachricht hin, dass die Mbunda-Bibel nun erhältlich sei, noch vor deren offiziellem Erscheinen aus dem Nachbarland Angola nach Sambia gereist war, um sie zu erwerben. Bisher habe er zwar an Gott geglaubt, aber gemeint, die Bibel und den Gott, von dem sie spricht, niemals richtig verstehen zu können.

Mbunda wird von etwa 260 000 Menschen in Sambia und Angola gesprochen. Die Übersetzung wurde vor längerer Zeit in Angola begonnen und musste durch den Bürgerkrieg unter-

brochen werden. Sie konnte erst jetzt in Sambia abgeschlossen werden.

Nach der Flut in Myanmar

Am 2. Mai 2008 hat ein verheerender Wirbelsturm die Küste Myanmars (Burma) getroffen und weit mehr als 130 000 Todesopfer gefordert. Die Bibelgesellschaft in Myanmar ist seither bemüht, den betroffenen Gemeinden in der Küstenregion kostenlose Bibelausgaben zur Verfügung zu stellen, zunächst vor allem den Menschen in den Notunterkünften. Zusätzlich hat sie eine spezielle Broschüre in den Sprachen Burmesisch und Karen herausgegeben, von der 50 000 Exemplare verteilt wurden. Unmittelbar nach der Katastrophe hatte das Team der Bibelgesellschaft Reis, Trinkwasser, Kleidung und Kochutensilien an mehr als 1000 Familien verteilt.

UBS/kb



*Jesus Christus spricht:
«Was bei den Menschen unmöglich ist,
das ist bei Gott möglich.»*

Lk 18,27

Jahreslosung 2009